

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Braker Zeitung. 1876-1881
3 (1878)**

17.5.1878 (No. 263)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-905460](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-905460)

Braker Zeitung.

Erscheint wöchentlich 2 Mal, Dienstags und Freitags zum Preise von 1 R.-Mort pro Quartal. Inserate werden berechnet: für Bewohner des Herzogthums Oldenburg mit 10 Pfg., für Auswärtige mit 15 Pfg., Reclamen mit 20 Pfg. pro 3 gespaltene Corvuzzeile oder deren Raum. — Abonnements werden von allen Postanstalten und Landbriefboten, sowie in der Expedition zu Brake (Breitstraße) entgegen genommen.

Mit der Vermittelung von Inseraten für die „Braker Zeitung“ sind folgende Annoncen-Expeditionen betraut: Böttner u. Winter in Oldenburg; Saafenstein u. Bogler in Hamburg und deren Domicils in allen größeren Städten; Rudolph Woffe in Berlin und dessen Domicils in allen größeren Städten; August Pfaff in Berlin; Central-Annoncen-Bureau der Deutschen Zeitungen das.; E. Schlotte in Bremen; Joh. Nothbaar in Hamburg; G. L. Daube u. Comp. in Oldenburg; C. Schüller in Hannover und alle sonstigen Bureauz.

Redaction unter Verantwortlichkeit des Verlegers. Druck und Verlag von W. Aufferth in Brake.

N^o 263.

Brake, Freitag, 17. Mai 1878.

3. Jahrgang.

Rundschan.

* Berlin, 14. Mai. Schon heute liegt eine Fülle von Rückäußerungen als Antwort auf die Nachricht von dem gegen den Kaiser verübten Attentat vor, welche der Telegraph überall in die Welt hinausgetragen hat, wohin seine Leitungen reichen. In dem Konzert gleichlautender Mittheilungen aus dem Inlande und Auslande gebührt dem letzteren insofern eine hervorragende Bedeutung, als in ihnen nicht nur angeführt ist, in welcher Weise die Höfe der conventionellen Pflicht der Gratulation genügt haben, sondern auch die herzliche Würdigung der großen Verdienste des Kaisers um den Frieden und die Wohlfahrt Europas zu rüchhaltigen und erhebendem Ausdruck gelangt. Es sind außergewöhnlich warme Worte der Empfindung, denen man da in den Blättern aller Nationen begegnet. Und wenn gleichzeitig von London und Petersburg, von Rom und Wien anerkannt wird, da es der Einfluß des Kaisers gewesen ist, welcher Europa vor den Kriegswirren bewahrt hat, wenn in diesen Dankhorus für die Erhaltung des Kaisers sich auch von Paris aus Stimmen des Abscheus über die frowole Bedrohung seines Lebens mischen, so haben wir als Nation alle Ursache, darüber Stolz zu empfinden, daß wir einen solchen Herrscher besäßen.

London, 13. Mai. Sämmtliche heutigen Morgenblätter bringen ungemein sympathische Leitartikel über Kaiser Wilhelm, anlässlich des Attentats und beglückwünschend Deutschland zu der Erhaltung seines Lebens. Die „Times“ sagt: Wir geben nur dem in allen Schichten Englands lebenden Gefühl Ausdruck, indem wir unseren herzlichsten Glückwunsch dem Kaiser wie dem ganzen deutschen Volke aussprechen. Wir theilen die Hochachtung und würdigen die Zuneigung der Deutschen zu ihrem Monarchen, welcher ihre Einheit begründet hat. Der deutsche

Kaiser ist das lebende Symbol des großen nationalen Strebens, das er zu befriedigen verstanden hat. Wir erblicken in ihm den Patriot, den Krieger, den Staatsmann, der die Dankbarkeit seiner Unterthanen geerntet hat. In der gegenwärtigen Krise wäre das Hinsetzen des Kaisers ein großes politisches Ereigniß gewesen und dürfte eher zunehmen als abnehmen, wo die Unterhandlungen eine hoffnungsvollere Wendung genommen zu haben scheinen. Europa kann das Leben des Kaisers in diesem Augenblicke nicht wohl vermissen. Der „Daily Telegraph“ schreibt: In den Annalen des Volkes und der Pistoie gibt es nichts Insaferes, als dieses schändliche Attentat auf das Leben des ehrwürdigen Monarchen, dessen thatenreiches und arbeitsvolles Leben selbst durch die Strapazen vieler berühmter Schlachtfelder nicht gebrochen worden ist. Für ewige Zeiten ist sein Name unauslöschlich verkettert mit dem Ruhme und der Einheit der deutschen Nation. Es wäre allzu beklagenswerth, wenn es durch die tödtliche Kugel eines politischen Mordbörers hätte enden sollen; das ganze englische Volk theilt gewiß die Gefühle der Kronprinzessin, welche jetzt gerade als Gast bei ihrer Mutter in London zum Besuche weilt. Deutschland, welches durch Bande des Blutes, der Abstammung und der Reformation England am nächsten verwandt ist, kann versichert sein, daß das englische Volk bei dieser Gelegenheit sich über die Errettung des Kaisers ebenso freut, wie das deutsche Vaterland.

Rom, 13. Mai. König Humbert telegraphirte sofort nach Eintreffen der aufregenden Nachricht an den Kaiser und an den Kronprinzen. In der Bevölkerung war die Entrüstung eine allgemeine. Die freundlichen Beziehungen zwischen den Municipalitäten von Rom und Berlin fanden ihren Ausdruck in einem Glückwunschtelegramm des hiesigen Bürgermeisters an den Bürgermeister von Berlin. Im Palazzo Caffarelli, dem deutschen Votschaftshotel, fand ein Dankgottesdienst statt, welchem der Baron v.

Reubell mit dem gesammten Votschaftspersonal und fast allen Angehörigen der deutschen Kolonie beizuwohnen. — Die Minister sprachen, um ihre Theilnahme zu bezeugen, persönlich beim deutschen Votschafter vor. Die deutsche Kolonie hat ein Glückwunschtelegramm an Se. Majestät den Kaiser Wilhelm abgesendet. Im Votschaftshotel wurden zahllose Karten aus der höchsten Aristokratie abgegeben.

Petersburg, Sonntag 12. Mai. Die lebhaftesten Sympathien für Se. Majestät den Kaiser Wilhelm äußerten sich auch hier überall in der herzlichsten Weise. In dem deutschen Votschaftshotel gingen vom Frühmorgen an ununterbrochen Beweise der Theilnahme ein. Großfürst Wladimir, der Erbgroßherzog von Mecklenburg-Schwerin und Prinz Peter von Oldenburg erschienen daselbst persönlich. Ebenso fanden sich daselbst Deputationen der Regimenter Chevaliergarde und Garde zu Pferde und der einzige hier anwesende Offizier der Ordensbrägoner, deren Chef Kaiser Wilhelm ist, zur Beglückwünschung ein. Außerdem erschienen auch persönlich die Minister und die höchsten Würdenträger vom Civil und Militär, sowie die Votschafter und Gesandten und eine große Anzahl anderer Notabilitäten. — In der heute Nachmittag unter dem Vorsitze des deutschen Votschafters abgehaltenen Jahresversammlung des deutschen Wohlthätigkeits-Vereins, hielt der anwesende Pastor Dalton eine ergreifende Ansprache, in welcher er die innigen Beziehungen der beiden Kaiser und der beiden Nachbarreiche hervorhob, und welche er mit einem Dankgebete schloß. Die Versammlung beschloß ein Telegramm an Se. Majestät den Kaiser Wilhelm abzusenden, in welchem der Theilnahme und zugleich der Freude über die glückliche Errettung Sr. Majestät Ausdruck gegeben wird.

Riga, Montag 13. Mai. Auf der heutigen Börse wurde anlässlich der glücklichen Errettung des deutschen Kaisers ein Hoch auf denselben ausgebracht. Wien, Montag 13. Mai, Vormittags. Bei der gestern im deutschen Votschaftshotel stattgehabten

Das Geisterglöckchen von Cellerick.

Roman von Ed. Wagner.

(Fortsetzung.)

So erging es einem Herrn, der von Barbara unbemerkt in das Zimmer getreten und einige Schritte vor ihr stehen geblieben war. Er betrachtete das kummervolle, engelreine Antlitz mit aufrichtiger Theilnahme, und mit steigendem Interesse prüfte er die ihm so wunderbar bekannt erscheinenden Züge.

„Ich fürchte, Sie sind unwohl,“ sagte er im Tone höflicher Theilnahme. Er dreht sprang Barbara auf und starrte den Herrn verwirrt an.

„Ich bin ganz wohl,“ stammelte sie. Der Strom ihrer Thränen stand still; der Schreck hatte ihre innere Bewegung ersticht, und sie ärgerte sich nur, daß sie von Jemandem bemerkt worden war.

„Dann haben Sie vielleicht Kummer?“ fragte der Herr, indem er einen Schritt näher trat, so daß das Licht voll auf sein Gesicht fiel; und Barbara erkannte jetzt einen Herrn, den sie schon einmal in einer Gesellschaft gesehen hatte. Er war nicht mehr jung, aber seine Haltung war eine kräftige, stolze, und auch der Ausdruck seines Gesichts war stolz, ja sogar hart. Wenn er Barbara anredete schwand

diese Härte, seine Augen blickten dann freundlich und seine Stimme klang weich. Es schien, als ob ihr gegenüber sein ganzes Wesen ein anderes würde, und dies machte einen eigenthümlichen Eindruck auf Barbara, zumal sie seinen Namen nicht wußte und auch nicht danach gefragt hatte.

„Es thut mir leid, so kindisch und nervös zu sein,“ sagte sie, „besonders zu einer schlecht gewählten Zeit; aber ich bin Ihnen dankbar, daß Sie mir das Peinliche erpart haben, von der Gesellschaft bemerkt zu werden; denn wie ich sehe, haben Sie den Vorhang der Thür zugezogen.“

„Ja“, antwortete er kurz, und fuhr nach einigem Zögern fort: „Ich hoffe, Sie halten mich nicht für aufdringlich, weil ich hier verweilt. Ich fürchtete, Sie möchten Hilfe nöthig haben.“

Barbara schwieg.

„Soll ich Jemanden herbeirufen?“

„Ich danke Ihnen, es ist unnöthig“, sagte sie ernst.

„Verzeihen Sie, daß ich mich um Sie bekümmere,“ fuhr er fort, „aber wir Bewohner von Cornwallis sind gewohnt, den Leidenden beizustehen.“

„Ah!“ entschloß sie es unwillkürlich Barbara's Rippen. „Sie sind aus Cornwallis. Kennen Sie das Schloß Cellerick?“

„Cellerick!“ wiederholte der Herr bestürzt. „Ja, ich kenne es.“

„Wie sieht es aus?“

„Es ist ein düsteres unheimliches Schloß. Ich hoffe, daß Sie in keiner Weise mit demselben in

Verbindung stehen.“

Barbara sah ihn erstaunt an. Seine Worte klangen so bitter, seine Stimme war so voll Haß.

„Ich stehe nicht mit Cellerick in Verbindung,“ antwortete sie; „aber ich interessire mich sehr dafür.“

„Welcher Art ist Ihre Interesse für Cellerick?“ fragte er rauh.

„Mein Interesse wurde geweckt durch die Beschreibung, welche mir ein Cousin, der das Schloß vor drei Jahren besuchte, machte, und dann sagte mir eine Freundin —“

Sie hielt plötzlich inne, sich erinnernd, daß die Mittheilungen die Rosa ihr gemacht, deren Geheimniß waren.

„Was sagte sie Ihnen?“ fragte der Herr, sichtlich ungeduldig.

„Nichts, was ich wiederholen darf. Bitte, lassen Sie mich gehen. Ich fürchte, meine lange Abwesenheit wird bemerkt werden.“

Er war aufgestanden und hatte sich vor sie gestellt, wie um ihr Fortgehen zu verhindern. Die jetzt in ihrer Stimme liegende Angst, die plötzliche Zurückhaltung in ihrem Wesen machte einen seltsamen Eindruck auf den Herrn; aber schon im nächsten Augenblicke wich dieses Gefühl einer Art Tranrigkeit, und in freundlichem Tone sagte er:

„Entschuldigen Sie, ich hatte vergessen — bitte, bleiben Sie hier; ich will die Dame holen, mit der Sie hergekommen. — Mrs. Dale heißt sie? Ich will ihr sagen, daß Sie von einem leichten Unwohlsein befallen und hier allein sind.“

Gratulation fand sich auch der päpstliche Nuntius, Jacobini, persönlich ein und überreichte durch seinen Sekretär dem deutschen Botschafter seine Karte. — Wie es heißt, wird sich auf Befehl des Kaisers eine aus 3 Offizieren des 34. Infanterie-Regiments „Kaiser Wilhelm“ bestehende Deputation nach Berlin begeben, um dem deutschen Kaiser die Glückwünsche des Regiments zu überbringen.

Und schließlich Frankreich. Der Marschall-Präsident hat sofort, nachdem die Nachricht in Paris eingetroffen war, dem Kaiser ein Glückwunschtelegramm übersendet. Die Journale sprechen einstimmig über das Attentat ihren Abscheu aus. Selbst der „Figaro“ spricht sich wie folgt aus:

„Die ausländischen Menschen aller Länder und Parteien werden sich dem Unwillen Deutschlands anschließen. Gottlob, es gibt noch Empfindungen und Gefühle der Solidarität, welche stärker sind, als nationale Streitigkeiten und Eifersüchteleien. Und dahin gehört der Abscheu und das Entsetzen über den politischen Mord. . . . Und hat denn der dumme Mensch, der einen Greis tödten wollte, nicht bedacht, daß dieser Greis für den deutschen Sozialismus weniger gefährlich ist, als ein junger und thatkräftiger Nachfolger sein würde?“

**** Brake, 16. Mai.** Die Beteiligte an der gestern stattgehabten Reichstagswahl war eine auffallend schwache; von 920 stimmberechtigten Wähler Bürgern haben sich 764 der Abtimmung enthalten. Es erhielten Stimmen: D.-G.-Präsident Becker 155, Oberamtmann Strackerjan 1. — In Hammelwarden wurden 62 Stimmen abgegeben und zwar sämtlich für Becker.

— An Stelle des bisher hier stationirt gewesenen Gensd'armen Schulte ist der Gensd'arm Brane II. nach hier versetzt.

— Mehrere hiesige Wirthe haben darauf ange- tragen, daß diejenigen Wirthe, welche außer der Tour Tanzvergünstigungen veranstalteten, verpflichtet werden möchten, sog. Ball-Karten zu veräußern. — Uebrigens erfreuen sich die Tanzmusiken noch immer, trotz der schlechten Zeiten, eines sehr regen Zuspruchs.

— Wie uns mitgetheilt wird, sollen zur Zeit, namentlich in Klippfenne, eine Menge Wohnungen leer stehen.

— Die Bahnhofstraße erhält jetzt dadurch eine neue Zierde, daß der Deconom Herr Aug. Ohmstedt seinen an der Straße gelegenen Garten durch ein elegantes eisernes Stachel einfriedigen und Ersteren in jeder Weise in einen Ziergarten umwandeln läßt.

**** Obelgönne.** Im zweiten Verkaufstermine am 11. sind für die dem Hausmann Kohlmann zu Poppenhöge gehörenden Immobilien 180,000 M. geboten und zwar von dem Hausmann Johann Kohlmann senr. zu Norderdrehmei. Der Zuschlag ist noch ausgesetzt.

**** Oldenburg.** Am 12. Mai wurde Pfarrer Volkers in das ihm verliehene Pfarramt zu Oldenbrot durch D.-K.-Rath Ramsauer eingeführt. Die Verwaltung der vakanten Pfarrstelle Altenhunstorf ist dem Pfarrer Ackenau in Wardenfleth übertragen.

Die „D. Z.“ erhielt anonyim folgende Zeilen: Die seit Kurzem seitens einiger Kaufleute der Colo-

niaalwaaren-Branche getroffene Einrichtung „bei Baar- bezahlung 3 pCt. Rabatt zu vergüten“ findet im Publikum bereits viel Anklang, umso mehr als man gewohnt ist, aus den betreffenden Geschäften nur beste Waaren zu erhalten.

— Einige der zur Uebung einberufenen Land- wehrmänner scheinen sich in die Militär-Disciplin nicht recht finden zu können, oder scheinen die Sache sehr gemüthlich aufzufassen. So passierte es neulich, daß ein biederer Landman die vorgeführte Hand des Hauptmanns, welcher den Paß verlangte, derb abschüttelte in dem Glauben, er böte ihm die Hand zum Grusse, und fragte: „Wo geht 'et noch? Herr Hauptmann.“ Gestern passierte auf den Schießständen ein Vorfall, der allerdings weniger Gelächter erregt haben mag. Ein Landwehrlieutenant wollte nämlich einem Manne die Stellung angeben, welche er beim Schießen einzunehmen hätte, als Letzterer antwortete: „Scheer Di weg, anners kann ich nich scheeten!“

— Ein Schuhmacher aus dem Amte Friesoythe hatte Sonntag ein komisches Mißgeschick. Er beabsichtigte, in Oldenburg Verwandte zu besuchen und setzte sich früh Morgens auf die Bahn, nachdem er noch am Bahnhose eine Herzstärkung mit auf den Weg genommen. Im Coupe traf er alte Bekannte, von denen zu seinem Unglück ebenfalls Jeder mit einer Schnapsflasche versehen war. Die Flaschen kreisten nun so lange, bis sie die Nagelprobe bestanden konnten und die Folge war, daß unsern Freunde, der übrigens zum ersten Male die Eisenbahn benutzte, ganz „duffelig“ zu Mute wurde. Im süßen Schlaf verpafte er den Zeitpunkt des Aussteigens in Oldenburg und fand sich erst im Wartesaal 3. Cl. am Bremer Hauptbahnhofe wieder. Da er kein Geld besaß, so blieb ihm nichts Anderes übrig, als mit schwerem Kopf den Rückweg nach Oldenburg zu Fuß anzutreten.

— Die am 8. und 9. Mai stattgefundene Ma- stvieh-Ausstellung in Berlin hatte eine außer- ordentliche Beteiligte gefunden. Es waren nach dem Cataloge am Plage: 453 Stück Rindvieh, 228 Schafe und 254 Schweine von 197 Ausstellern. Umjomehr muß es als ein hervorragender Erfolg betrachtet werden, daß Eduard Lübben, Sürwürden, im Ganzen 19 Preise davongetragen hat und zwar: 1) die vom Kaiser verliehene große goldene Staats- Medaille für die vorzüglichste Gesamtleistung, zu- gleich der höchste auf der Ausstellung zuerkannte Ehrenpreis; 2) den Züchter-Ehrenpreis für Schweine; 3) 7 Geldpreise für Rindvieh; 4) 5 Geldpreise für Schafe; 5) 5 Geldpreise für Schweine. Wenn die immer mehr anerkannt werden Leistungen von Eduard Lübben in nicht geringem Maße dazu bei- tragen, die Aufmerksamkeit auf die oldenburgische Viehzüchtung im Allgemeinen zu lenken und dadurch die Bestrebungen für die Hebung der Viehzucht im Herzogthum Oldenburg wesentlich zu unterstützen, so sollte diese Thatfache umjomehr Veranlassung für un- sere Landwirthe sein, mit aller Energie an der He- bung dieses wichtigen Zweiges unserer Landwirtschaft mit gemeinsamen Kräften zu arbeiten; bei richtiger Erkenntniß dessen, was nach dieser Seite hin noch bei uns zu thun nöthig ist, um den Ansprüchen der Zeit zu genügen, werden wir mit großem Erfolge zu arbeiten im Stande sein. — Ein Berliner Cor- respondent schreibt zum Schluß eines Berichtes über die Ausstellung: „Fassen wir schließlich das Gesamt-

resultat zusammen, so müssen wir gestehen, daß die Leistungen einzelner Aussteller uns nicht wenig in Erstaunen setzten. Dies gilt jedenfalls in erster Linie denjenigen des Herrn **Ed. Lübben (Sürwürden)**. In richtiger Würdigung der von letzterem Herrn er- zielten bedeutenden Erfolge, wurde demselben nach dem Ausspruche der Jury die von Sr. Majestät dem Kaiser ausgelegte große goldene Staatsmedaille für die vorzüglichste Gesamtleistung zuerkannt, welche er u. E. auch gewiß mit vollem Rechte verdient und ihm von Jedem gegönnt wird. Dieser Züchter hat sich durch Energie, Sorgfalt, Sachkenntniß und uner- müdliche Ausdauer zu einer Stufe emporgeschwungen, die es ihm ermöglicht, nicht allein den ersten Züch- tern Deutschlands gleich zu stehen, sondern sie auch zu überragen. Möge sein Wirken recht viele seiner Landsleute zur Nachahmung aneifern und anspornen.“

Vermischtes.

— Dortmund, den 8. Mai. Die Otm. Z. schreibt: Gestern Abend gegen 10 Uhr eilte die Schreckenskunde durch unsere Stadt, daß der allge- mein bekannte und geachtete Braumeister der Thier- schen Brauerei, Herr Joseph Pfeiffer ermordet wor- den sei. Nach eingegangenen Erkundigungen bestätigt sich auch diese Nachricht vollkommen. Herr Pfeiffer hatte am Tage vorher den Brauburschen Fritz Wil- meier eingestellt, mußte demselben aber alsbald wie- der entlassen, da derselbe dem Trunke ergeben war, da derselbe dem Trunke ergeben war. Willmeier begab sich nun gestern Abend in die Wohnung des Braumeisters und suchte denselben durch Drohungen zu bewegen, ihn wieder aufzunehmen. Herr Pfeiffer sah sich schließlich genöthigt, von seinem Hausrechte Gebrauch zu machen, und erhielt dabei von dem fast rasenden Brauer einen Stich ins Herz. Er konnte noch in die Stube zurückgehen, wo er nach etwa 10 Minuten seinen Geist aufgab. Der Mörder, wel- cher sich nach seiner blutigen That ruhig zu seinem Schwager begeben hatte, welcher hier eine Wirth- schaft führt, wurde gleich darauf verhaftet. Herr Pfeiffer stand im Begriffe sich zum zweiten Male zu verheirathen, und hinterläßt eine trauernde Braut und zwei Kinder in einem Alter von 3, bezw. 1½ Jahren.

Schiffs-Nachrichten.

Angekommen in Brake:

14. Dtsch. Annes, Hirdes, leer v. Bremerhaven.
14. " Paz, Däne, leer v. Glesleth.
14. " Marie, de Brles, leer v. Glesleth.
14. " Sophie, de Wall, " " "
15. " Aurora, Foden, mit Holz v. Fredrikstad.
15. Engl. Marie Owen, mit Schiefer v. Port Madoc.
15. Dtsch. Altmuth, Engel, mit Coaks u. Eisen v. Mittelstrol.
15. " Gretina, Rus, leer v. Bremen.
15. " Concordia, Marquard, leer v. Dreifelsen.

Abgegangen von Brake:

14. Dtsch. Marie, Vries, mit Grubenholz n. Wart- wooth.

She Barbara antworten konnte, war er durch eine Gasthür verschwunden, von welcher eine Frei- treppe hinunter in den Garten führte. Barbara sah eine Weile in der Richtung nach der Thür, durch welche er gegangen. Dieser plötzliche Umschwung seiner Stimmung, sowie die seltsame Art seiner Frage, Cellerid betreffend, setzten sie in Erstaunen und er- füllte sie mit einer inneren Angst, von der sie sich keine Rechenschaft geben konnte.

Wenige Augenblicke später wurde die Salontür geöffnet. Der Herr, welcher Barbara angedredet hatte, trat mit einer Dame am Arm ein. Diese Dame war jedoch nicht Mrs. Dale.

Sie war schön und weiß wie eine Lilie, ihr Haar hellblond; aber ihre dunklen Augen hatten einen mat- ten Glanz und die ganze Erscheinung der zarten, schlanken Gestalt hatte etwas Gedrücktes, Kummer- volles, was selbst der ausgeprägteste Stolz nicht zu verdecken vermochte. Barbara bemerkte, daß ihre Hand den Arm, auf dem sie scheinbar ruhte, kaum berührte. „Ich konnte Mrs. Dale nicht finden,“ sagte der Herr, „aber meine Gattin wird sich glücklich schäzen, für Sie zu sorgen, bis Sie im Stände sind, selbst ihre Freunde aufsuchen zu können. Lady Theresja Vosperis. — Meine Name ist Ernst Vosperis und Sie — Miß?“

„Lethbridge,“ ergänzte Barbara, seinen fragenden Blick vernehmend. Sie fühlte ihr Herz sogleich der Dame entgegen schlagen, die sie kennen zu lernen sich gewünscht hatte und die nun so unerwartet vor ihr stand. Es schwamm ihr vor den Augen, aber den-

noch sah sie, wie es heftig über das Gesicht des Mannes zuckte, als sie ihren Namen ansprach; dann wandte er sich rasch ab, zog den Vorhang zurück, öffnete die Thür weit und blieb am Eingange des Saales stehen, das bunte Gewoge mit einem er- zwungenen Lächeln auf seinen bleichen Lippen beob- achtend.

Barbara fühlte, daß eine tiefe Glut ihr Gesicht übergoß, während Lady Theresja, wie eine Marmor- statue unbeweglich dastehend, sie mit wildstarrenden Augen ansah.

Barbara sagte sich zuerst, „Ich danke Ihnen sehr, daß Sie mich hier auf- suchen,“ sagte sie ruhig, „dem es wäre mir sehr peinlich gewesen, hätte ich allein in den Saal zurück- gehen sollen.“

Ein schwaches Roth trat jetzt auf die schneewe- ßen Wangen der Lady Theresja, aber ihre Augen waren noch voll von einem Gemisch von Schred und Schmerz.

„Entschuldigen Sie mich einen Augenblick,“ sagte sie mit schwacher Stimme. „Ich muß ein paar Worte mit meinem Gatten sprechen.“

Sie trat zu ihm und berührte leise seine Schul- ter mit dem Finger. Er wandte sich um und zeigte ein Gesicht so hart und kalt wie Stein, in seinen Augen aber flammte eine wilde Erregung, vor der Lady Theresja erschreckt zurückfuhr.

„Was bedeutet das?“ fragte sie leise. „Unser ganzes unglückliches Leben etwa, oder nur einige besonders erwähneswerthe Momente von

Vosheit und Bahnlwig aus demselben?“ sagte er. „Nichts davon, Du weißt, was ich meine. Wer ist diese Miß Lethbridge?“

„Ich habe nicht die leiseste Idee davon. Frage sie selbst, wenn Du es wissen willst.“

Er wandte sich wieder den Tänzern zu. „Du hast mich zu ihr geführt, deshalb frage ich Dich,“ fuhr Lady Theresja fort.

„Du fragst mich vergebens, denn ich weiß es nicht,“ sagte Vosperis. „Gehe zu ihr zurück, bringe sie zu ihren Freunden und kümmerge Dich nicht weiter um sie, wenn Du sie nicht näher kennen zu ler- nen wünschst.“

Der Hohn, mit welchem er dies sprach, war beißend und ging Lady Theresja tief in's Herz.

„Du willst mich nicht verstehen,“ rief sie gereizt. „Wirklich? Vielleicht habe ich Dich all' die Jahre hindurch nicht verstehen wollen?“

„Ich will und muß eine Antwort haben, Ernst,“ sprach Lady Theresja bestimmt, seine höhnische Frage unbeachtet lassend. „Vor etwa drei Wochen verho- tetest Du mir entschieden, die Bekanntschaft der Miß Lethbridge zu machen, deren Adresse Oliver mir schickte, und nun führst Du mir selbst eine Dame zu, die den Namen Lethbridge trägt. Wer ist diese junge Dame?“

Seine harte Stirn umwölkte sich noch mehr und um seine Lippen zuckte es schmerzlich. „Es giebt noch viele Lethbridge's in der Welt, denke ich,“ sprach er wie zu sich selbst.

(Fortsetzung folgt.)

14. " Heinrich, Pefeler, in Ballast n. Firth of Forth.
 14. " Familie, Pefeler, in Ballast n. See.
 14. " Anna Catharina, Doof, in Ballast n. Fredrikshald.
 15. Norw. Storchmann, Wörntensen, mit Schienen n. Riga.
 15. Engl. D. Firebird, Bassen, mit Städtg. nach Hamburg.
 15. Dtsch. Sophie, de Wall, in Ballast n. Grimsdab.
 15. " Marie, de Bries, in Ballast n. "
- Angekommen:**
 Mai 9. Wilhelm, Frage, v. Mexico in Goole.
 10. Dtsch. Schiff Hebe, v. Boston in Plymouth (n. Rotterdam).
 11. Noje, Geerds, v. Miragoane f. D. in Falmouth.
- Abgegangen:**
 April 24. Eina, Geerds, v. Hammerfest segels. n. Livorno.
 Mai 8. Fortuna, Schliemann, Copenhagen pass. v. Charleston n. Riga.
 12. Anna, Wahlen, v. Altona, n. d. Rüge.

Wir machen hierdurch auf die im heutigen Blatte stehende Annonce der Herren Kaufmann & Simon in Hamburg besonders aufmerksam. Es handelt sich hier um Original-Koofe zu einer so reichlich mit Haupt-Gewinnen ausgestatteten Verloofung, daß sich auch in unserer Gegend eine sehr lebhaftere Theilnahme voraussetzen läßt. Dieses Unternehmen verdient das volle Vertrauen, indem die besten Staats-garantien geboten sind und auch vorbenanntes Haus durch ein stets streng reelles Handeln und Auszahlung zahlreicher Gewinne allseits bekannt ist.

Anzeigen.

In Gemäßheit des §. 68, Ziffer 6, der Ersatz-Ordnung wird hierdurch bekannt gemacht, daß das diesjährige Aushebungs-geschäft für den Bezirk Brake am

22. Mai d. J.,

Vormittags 10^{1/4} Uhr,

in von Hütschler's Gasthause hief., stattfinden wird.

Die beteiligten Militairpflichtigen haben sich zur Vermeidung der gesetzlichen Nachtheile eine Stunde vor Beginn des Geschäftes rechtzeitig im Aushebungs-locale einzufinden.

Brake, 1878 April 25.

Der Civil-Vorsitzende der Ersatz-Commission des Aushebungs-Bezirks Brake.
Strackerjan. Regabl.

Zur Wahl der Commission für Umlegung des von den Bewohnern des Reichsafenbezirks aufzubringenden Aversums ist Termin auf Montag, den 20. d. M.,

Vormittags 11 Uhr,

auf dem Amte hieselbst angesetzt und werden die Stimmberechtigten dazu hierdurch eingeladen.

Brake, 1878 Mai 8.

Verwaltungsamt.
Strackerjan. Regabl.

Der Landmann Joh. Ernst. Ohmsiede ist heute als Bezirksvorsteher für den V. Bezirk der Stadt Brake bestellt.

Brake, 1878 Mai 14.

Verwaltungsamt.
Strackerjan.

In das hiesige Handelsregister ist heute eingetragen:

Nr. 195 Firma: J. W. Heyland,
Sitz Brake.

1. Alleiniger Inhaber: der Musiker Friedrich Bernhard Heyland in Brake.

Brake, den 13. Mai 1878.

Großherzogl. Amtsgericht.
Willk. Willens.

In das hiesige Handelsregister ist heute eingetragen:

Zu Nr. 190 Firma H. Großmann & Meentgen,
Sitz Brake:

4. Die Gesellschaft ist durch gegenseitige Uebereinkunft aufgelöst; die Liquidation geschieht allein durch den bisherigen Gesellschafter Schiffsmat-

ler C. G. F. Großmann.
Brake, den 13. Mai 1878.
Großherzogliches Amtsgericht.
Willk. Willens.

Sehungstage pro II. Quartal 1878:

Tag	Ort	Veranstaltung
6. Mai	Für die Stadtgemeinde Brake, Bezirk I.,	
7. "	" " " " " "	II.,
8. "	" " " " " "	III.,
9. "	" " " " " "	IV.,
10. "	" " " " " "	V.,
11. "	" " " " " "	VI.,
13. "	" " " " " "	VII.,
14. "	" " Bauerschaft Boltwarden,	
15. "	" " " " " " " "	
16. "	" " " " " " " "	Schmalenleth,
17. "	" " " " " " " "	Hammelnwarden,
18. "	" " " " " " " "	Oberhamelnwarden,
20. "	" " Bauerschaften Außenbeich u. Käseburg,	
21. "	" " " " " " " "	Harrierwurp u. Nordersfeld.
22. "	" " " " " " " "	Süderfeld u. Sandfeld.

Es kommen zur Hebung:
 Realabgaben, Diebstohlen u. Sportel der Behörden.
 Brake, 1878 Mai 1.
 Die Amtsreceptur.

Der Oldenburg. Landesverein

Linderung von Kriegsleiden

hat am 1. Juli 1872 es übernommen, an Stelle der beiden bis dahin getrennt seine Ziele verfolgenden des Oldenburger Vereins, nämlich des Landesvereins zur Pflege verwundeter und erkrankter Krieger und des Central-Comités zur Unterstützung der hilfsbedürftigen Krieger und deren Angehörigen, hinfür mit vereinten Kräften aller Theilnehmenden zu wirken.

Die Begeisterung des Volkes während der Kriegsjahre und die reiche Beihilfe Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs und des Großherzoglichen Hauses hatte den Verein mit ausreichenden Mitteln ausgerüstet, um seine Wirksamkeit durch eine Reihe von Jahren bis heute unbeengt fortsetzen zu können, ohne eine andere Beihilfe zu beantragen, als die mäßig bemessenen Jahresbeiträge (1 Mark) der Vereins-Mitglieder.

Der Vorstand hat an alle Stadtmagistrate, Gr. Verwaltungsräthe und an sämtliche Gemeindevorsteher des Landes seine gedruckten Jahresberichte vom 1. Juli 1863 bis Ende 1877 verhandt, woselbst dieselben eingesehen werden können. Er ist ferner bereit, auf brisliche Aufforderung diese Berichte und die Vereinsstatuten, soweit der Vorrath reicht, gratis zu überenden.

Inhalts der Berichte hat er, außer zahlreichen einmaligen Unterstützungen, im Wechsel der Jahre von 34 bis 79 Hinterbliebenen der Opfer des Krieges 1870/71 ausreichende, monatlich wiederkehrende Unterstützungen gewähren können, und rechnet er zur Zeit noch auf 40 Personen, die monatlich zu unterstützen sind.

Unsere Mittel gehen jetzt zu Ende, und so wird es für uns Pflicht, nachdem im sieben Jahre hindurch die Wohlthätigkeit nicht in Anspruch genommen haben, zur Beileger für unsere Vereinszwecke öffentlich aufzufordern. Wir bitten daher um Bildung von Lokal-Vereinen gemäß §. 5 unserer Statuten und Zeichnung ständiger Vereinsbeiträge von mindestens 1 Mark jährlich, um Zeichnung und Einzahlung einmaliger Geldbeiträge für unseren Verein, um Abnahme der von uns herausgegebenen Schrift betitelt:

„1870/71.“

Andenken an die Gefallenen des Oldenburger Landes im Kampfe für die Freiheit und Größe Deutschlands.

Wir senden diese Schrift zum Preise von 1 Mk. für das Exemplar, bei portofreier Einfindung des Betrages, portofrei zu, und hoffen zuversichtlich auf ein thatkräftiges Wirken aller wohlwollenden Vaterlandsfreunde für unseren Vereinszweck, denn ohne solches müßten wir bald unsere Thätigkeit einstellen und damit die von uns unterstützten Hinterbliebenen unserer braven Krieger an die zuständigen Armen-cassen verweisen oder, wenn sie dem widerständen, sie in schwere Bedrängniß bringen.

Wir vertrauen, daß die Sorge für die Hinterbliebenen unserer dem Kampfe für das große Vaterland erlegenen Krieger und die ergänzende Beihilfe für einzelne, nicht ausreichend vom Reiche versorgte Awaaliden die Sache des ganzen Landes bleiben wird, wie sie es bisher gewesen ist. Als Vertreter des Landes in Verwaltung dieser edlen Vorjorge

rechnen wir auf baldige und kräftige Beileger.
 Oldenburg, 1878 April 15.

Der Gesamtvorstand
 des Oldenburgischen Landesvereins zur Linderung von Kriegsleiden.
 v. Alten, Becker, B. Fortmann,
 Oberkammerherr. Oberst a. D. Kaufmann,
 Dr. Foyer, G. Propping, Fr. W. Küder,
 D. G. Auwalt. Fabrikant. D. Kammerath.

Abtanz-Ball.

Montag, den 20. Mai
 in non Hütschler's Hotel.

Anfang für Kinder 5 Uhr Nachmittags. — Entree 50 S. — Eltern der Schüler frei.

Abends:

Ball für Erwachsene.

Robert Wendel.

Blühende

Topf-Blumen,

sowie

Blumen-Pflanzen

empfehl

aller Art

Joh. Baumann.

Kohl- und Kohlrabi-Pflanzen
 empfehl

Joh. Baumann.

Frischen Speck,

a U. 55 S.

Stücke von 6 U. an, a U. 50 S.

empfehl

S. Meyer.

Illustrirte

Frauen-Zeitung.

Ausgabe der „Modenwelt“ mit Unterhaltungsblatt.

Gesamst-Auflage

allein in Deutschland 265,000.

Erscheint alle 8 Tage.

Vierteljährlich Mk. 2.50.

Jährlich: 24 Nummern mit Moden und Handarbeiten, gegen 2000 Abbildungen enthaltend.
 12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmestern für alle Gegenstände der Toilette und etwa 400 Musterzeichnungen für Weiss-Stickerei, Soutache etc.
 12 grosse colorirte Modenkupfer.
 24 reich illustrierte Unterhaltungs-Nummern.

Grosse Ausgabe, Vierteljährlich Mk. 4.25.
 Jährlich, ausser Obigem: noch 24, im Ganzen also 36 colorirte Modenkupfer und 24 Blätter mit historischen und Volkstrachten.

Die Modenwelt,

Jährlich: 24 Nummern mit Moden und Handarbeiten, sowie 12 Schnittmuster-Beilagen [wie bei der Frauenzeitung].

kostet vierteljährlich nur Mk. 1.25.

Bestellungen werden von allen Buchhandlungen und Postanstalten jederzeit angenommen.

Sieben erschien:

„Erfolgreichste Behandlung der

Schwindsucht

durch einfache, aber bewährte Mittel.“ — Preis 30 Pfg. — Kranke, welche glauben an dieser gefährlichen Krankheit zu leiden, wollen nicht veräumen, sich obiges Buch anzuschaffen, es bringt ihnen Trost und, soweit noch möglich, auch die ersehnte Heilung, wie die zahlreichen darin abgedruckten Dankschreiben beweisen. — Vorräthig in allen Buchhandlungen, oder gegen Einsendung von 30 Pfg. auch direct zu beziehen von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig.

Declarationsheine, per Dgd. 30 S.
 W. Aufferth's Buchdruckerei, Brake.

Mehrere leere Kisten

sind billig abzugeben bei

G. Liedecke.

Zu verkaufen:

Von drei 2thürigen Kleiderschränken (von starkem Lannen resp. Eichenholz) steht einer zum Verkauf. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition dieser Zeitung.

Neueste Männer-Quartette.

Eben verließ die Presse:

Beim Wandern.

Seitere Lieder für 4 Männerstimmen.

Componist von

C. Kuntze.

op. 299. Nr. 1-4 in 1 Hefte. Part. u. Stimmen M. 3.50.

Nr. 1. Beim Wandern. — Nr. 2 Am Thorhaus. — Nr. Waldesträume. — Nr. 4 Einfames Wandern.

Ein erfahrener Dirigent schrieb mir über dieses neueste Werk des allbeliebten Quartett-Componisten Kuntze:

„Ich bin überzeugt, daß „Beim Wandern“ Jedem in Text und Composition gefallen muß. Es ist ein Werk, welches mit Lust und Liebe gearbeitet wurde und beim Sänger Lust und Liebe erwecken wird.“

Gegen Einsendung des Betrages verende ich franco, auch stehen den Herren Dirigenten obige, wie alle andern Compositionen für 4 Männerstimmen zc. gerne zur Ansicht zu Diensten.

Pet. Jos. Tonger, Köln a. Rh.

Einladung zur Gewerbeschule.

Lehrlinge, welche geneigt sind, am **Zeichnen-Unterricht** theilzunehmen, haben sich am **Sonntag** Nachmittag, 2 Uhr, in **Bismarck's Hotel** einzufinden.

Der Vorstand.

Vielftedt. Der Herr Ziegeleibesitzer **H. Lange** zu **Moorhausen** wünscht seine zu **Hude** unmittelbar am Bahnhofs belegene Besingung in vier Abtheilungen, je ca. 1 Hekt groß, zu **Verpachten**, den ersten Theil mit dem darauf befindlichen, massiven Wohnhause, am

29. Mai d. J.,
Nachmittags 3 Uhr,

an Ort und Stelle zu verkaufen. Die Plätze eignen sich zu jedem Geschäft, und wollen Liebhaber sich im **Wachtendorf'schen** Wirthshause am Huder Bahnhof einfinden.

Z. N.

B. Hemmelskamp.

Pflanzen.

Buskohl, Wirsing und Kohlrabi.
J. L. Alberts.

Gesucht:

Auf sofort ein **Kindermädchen**.
Nachfragen bei **A. Drawin.**

Zu verkaufen:

1 Spieldose, 6 Stück spielend,
1 Ancrer-Uhr.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Geschäfts-Anzeige.

Erlaube mir einem hochgeehrten Publikum anzuzeigen, daß ich mein

Tabak- u. Cigarren-Geschäft

in das früher vom Herrn **F. Meine** bewohnte Haus an der Bahnhofsstraße, in der Nähe des Bahnhofs, verlegt habe. Ferner etablirte noch ein

Colonialwaaren-Geschäft

dabei, welches ich einem hochgeehrten Publikum bei solider und billigster Preisstellung bestens empfehle.
Brake, am 14. Mai 1878.

Hochachtungsvoll

F. B. Heyland.

Hübsches Geschenk für Damen!

Neuester musikalischer Scherz!

„Die Flohjad auf dem Pianoforte.“

Für 60 $\frac{1}{2}$ Briefmarken sendet frei

E. Goldhammer, Dresden.

Stets das Neueste!

Zu Gelegenheits-Geschenken

empfehle ich

mein großes Lager von

Leder- und Galanteriewaaren, als: Damentaschen, Nähceffaires, Schreibmappen, Brief- und Cigarrentaschen, Portemonnaies, Feuerzeuge, Scheeren-Etuis, Visites, Notizbücher, Photographie-Albuns mit und ohne Musik, Reise-Neccessaires mit und ohne Einrichtung zc. **Fächer**, Bondonnieren, Flacons, Handschuh- und Taschentuch-Kästen.

Schmucksachen in größter Auswahl: Einstieckstämme, Armbänder, Brochen und Ohrringe, Ketten, Medaillons und Kreuze, Manichetts- und Chemisett-Knöpfe, Uhrketten, Chatelains, Haarnadeln zc. in Schildpatt, Elfenbein, Silber-Filigrain, oryhd. Silber, ächten Granaten, Corallen, Set zc. **Parfümerien** und **Toiletteseifen** in eleganter Ausstattung.

K. Schlotte, Bremen, Oberstr. 41.

Kierluspun und Stangengläser

in schöner großer Auswahl, theilweise gericht, empfiehlt

G. Hinrichs.

Eltern und Erzieher

machen wir auf das schöne und nützliche pädagogische Kunstjournal: **Der Jugend Spiel und Arbeit** von Dr. J. D. Georgens und J. W. von Gayette-Georgens, unter Mitwirkung hervorragender Mitarbeiter, Preis pro Quartal **M. 1.50**, aufmerksam. Dasselbe bietet in jedem in Umtrieb ausgeführten Monatshefte Unterhaltung und bildende Beschäftigung der verschiedensten Art für Kinder von 5-13 Jahren. Die beigelegte Beilage gestattet die sofortige leichte Nachahmung der Vorlagen. Jede Buchhandlung und Postanstalt nimmt Abonnementsbestellungen an. Ausführliche illustr. Prospeete gratis.

Leipzig.

Richter's Verlags-Anstalt.
R. R. Hofbuchhandlung.

Vertrauen kann ein Kranker

nur zu einer solchen Heilmethode haben, welche, wie Dr. Airy's Naturheilmethode, sich thatsächlich bewährt hat. Daß durch diese Methode rascher gütliche, ja dauernde Heilung erzielt werden, beweisen die in dem reich illustrirten Bude:

Dr. Airy's Naturheilmethode

abgedruckten zahlreichen Original-Atteste, laut welchen selbst solche Kranke noch Heilung fanden, für die Hilfe nicht mehr möglich schien. Es darf daher jeder Kranke sich dieser bewährten Methode um so mehr vertrauensvoll zuneigen, als die Leistung der nur auf Wunsch durch dafür angestellte praktische Aerzte gratis erfolgt. Näheres darüber findet man in dem vorerwähnten, 644 Seiten starken Werk: **Dr. Airy's Naturheilmethode**, 100. Aufl., Zuelet-Ausgabe, Preis 1 Mark, Leipzig, Richter's Verlags-Anstalt, welche das Buch auf Wunsch gegen Einsendung von 10 Briefmarken à 10 Pf. direct franco versendet.

Man biete dem Glücke die Hand!

375,000 R.-Mark

Haupt-Gewinn im günstigen Falle bietet die **allerneueste grosse Geldverloosung**, welche von der hohen **Regierung** genehmigt und garantirt ist.

Die vortheilhafte Einrichtung des neuen Planes ist derart, daß im Laufe von wenigen Monaten durch 7 Verloosungen **49,600 Gewinne** zur fixen Einzahlung kommen, darunter befinden sich Haupttreffer von eventuell **R.-M. 375,000** speciell aber

1 Gewinn a M. 250,000	1 Gewinn a M. 12,000
1 Gewinn a = 125,000	23 Gewinne a = 10,000
1 Gewinn a = 80,000	4 Gewinne a = 8,000
1 Gewinn a = 60,000	31 Gewinne a = 5,000
1 Gewinn a = 50,000	74 Gewinne a = 4,000
2 Gewinne a = 40,000	200 Gewinne a = 2,400
1 Gewinn a = 36,000	412 Gewinne a = 1,200
3 Gewinne a = 30,000	621 Gewinne a = 500
1 Gewinn a = 25,000	700 Gewinne a = 250
5 Gewinne a = 20,000	28,015 Gewinne a = 138
6 Gewinne a = 15,000	z. c.

Die Gewinnziehungen sind planmäßig amtlich festgestellt.

Zur nächsten ersten Gewinnziehung dieser großen vom Staate garantirten Geldverloosung kostet

1 ganzes Original-Loos nur **Mark 6**
1 halbes " " " **3**
1 viertel " " " **1 1/2**

Alle Aufträge werden sofort gegen Einzahlung, Posteingahlung oder Nachnahme des Betrages mit der größten Sorgfalt ausgeführt und erhält Jedermann von uns die mit dem Staatswappen versehenen Original-Loose selbst in Händen.

Den Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen Pläne gratis beigelegt und nach jeder Ziehung senden wir unseren Interessenten unaufgefordert amtliche Listen.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt stets prompt unter Staats-Garantie und kann durch directe Zusendungen oder auf Verlangen der Interessenten durch unsere Verbindungen an allen größeren Plätzen Deutschlands beantragt werden.

Unsere Collecte war stets vom Glücke begünstigt und hatte sich dieselbe unter vielen anderen bedeutenden Gewinnen oftmals der ersten Haupttreffer zu erfreuen, die den Interessenten direct ausbezahlt wurden.

Voransichtlich kann bei einem solchen auf der **solidesten Basis** gegründeten Unternehmen überall auf eine sehr rege Theilnahme mit Bestimmtheit gerechnet werden, und bitten wir daher, um alle Aufträge ausführen zu können, uns die Bestellungen baldig und jedenfalls vor dem **31. Mai** d. J. zukommen zu lassen.

Kaufmann & Simon,

Bank- und Wechsel-Geschäft in Hamburg, Ein- und Verkauf aller Arten Staatsobligationen, Eisenbahn-Actien und Anlehensloose.

P. S. Wir danken hierdurch für das uns seither geschenkte Vertrauen und indem wir bei Beginn der neuen Verloosung zur Theilnahme einladen, werden wir uns auch fernrechtlich bestreben, durch stets prompte und reelle Bedienung die volle Zufriedenheit unserer geehrten Interessenten zu erlangen.
D. D.

Eisenbahn-Fahrplan.

Richtung Nordenhamm-Hude.

Stationen.	Abfahrt	Wrgs. u. Nachm.		Abds.
		P. 3.	N. 3.	
Nordenhamm	Abfahrt	6:23	11:50	7:—
Großenjelm	"	6:25	11:55	7: 5
Kleinjelm	"	6:30	12: 5	7:10
Nobentkichen	"	6:40	12:15	7:17
Golzwarden	"	6:45	12:25	7:21
Brake	Ankunft	6:54	12:35	7:35
	Abfahrt	6:59	12:55	7:38
Sammelwarden	"	7: 5	1—	7:44
Elsteth	"	7:15	1:15	7:50
Berne	"	7:20	1:30	8—
Neentloop	"	7:30	1:40	8: 5
Hude	Ankunft	7:38	1:50	8:15

Richtung Hude-Nordenhamm.

Stationen.	Abfahrt	Wrgs. u. Nachm.		Abds.
		P. 3.	N. 3.	
Hude	Abfahrt	9:15	3—	9: 3
Neentloop	"	9:20	3: 5	9: 8
Berne	"	9:25	3:10	9:15
Elsteth	"	9:35	3:20	9:25
Sammelwarden	"	9:40	3:30	9:30
Brake	Ankunft	9:54	3:39	9:42
	Abfahrt	10: 6	3:49	9:47
Golzwarden	"	10:10	3:55	9:51
Nobentkichen	"	10:20	4—	10—
Kleinjelm	"	10:30	4:10	10: 8
Großenjelm	"	10:40	4:15	10:13
Nordenhamm	Ankunft	10:50	4:21	10:18

Passagierfahrt

auf der Unterweser.

Von Bremen nach Bremerhaven 6 Uhr Morg. und 3 Uhr Nachm.
Von Bremerhaven nach Bremen 6 Uhr Morg. und 3 Uhr Nachm.